

Erdgeist viele Augen, eben die Köpfe, durch die er hinausschaut in den Kosmos, und jeder Mensch ist eine Facette am Auge des Erdgeistes. Und so intensiv blickt der Erdgeist durch den Menschen hinauf zum Himmel, daß er sich schon gleich in der Stunde der Geburt in seinem Gehirn abdrückt. (Siehe: Die geistige Führung des Menschen und der Menschheit.)

Und wie der Mensch seine Sinne mit sich trägt, so hat auch die Erde ihre Sinnesorgane, nämlich den Menschen. Und die Erde denkt auch. Wodurch, wie denkt sie?

Das Gehirn der Erde sind die Tiere mit ihren Gruppenseelen, man könnte sagen: sie bilden das gesamte Nervensystem der Erde. Die höheren Tiere bilden das Gehirn, die niederen das Rückenmark und Sonnengeflecht, das vegetative System. Und die Erde lebt und atmet auch und nährt sich auch durch die Pflanzenwelt. Und endlich, was ihr das feste Gerüst gibt wie uns das Knochengerüst, ist da das Mineralreich.

Hinauf zum Himmel blickt der Erdgeist, damit er nicht abgetrennt wird vom Universum, durch den Menschen, natürlich hat er ein anderes Bewußtsein als der Mensch, sein Blick ist freier, unbeschränkter, die harte Gehirnschale würde für ihn kein Hindernis sein. Er blickt hinauf zum Himmel, der die Heimat des Christus ist, der sich seit dem Myst. v. Golg. mit der Erde vereinigt hat. - Der Christus ist es, der durch mich, in mir hinaufblickt zu seiner eigentlichen Heimat, dem Himmel. Nicht ich, sondern der Christus in mir.

Noch von einer anderen Seite müssen wir das betrachten. Wir wissen, daß im Schlaf Astralleib und Ich außerhalb des phys. Leibes sind. Sie sind in den geistigen Welten, und durch sie wirken hinunter die höheren Hierarchien auf den Menschen und die Erde. Wir müssen fühlen: Es fühlen, wollen, ja auch denken durch mich die geistigen Hierarchien, die gewissermaßen ihre Fühlhörner ausstrecken hinunter in die phys. Welt. Durch unser Seelisch-Geistiges sind wir Glieder der höheren Hierarchien.

Durchdringen wir uns immer mehr mit dem Gedanken, daß wir Menschen die Sinnesorgane der Erde

Berlin, 25. April, 1914

Alle Grade. (Religion)

Wenn wir unsere okkulten Fähigkeiten immer mehr und mehr ausbilden, so werden wir dahin gelangen, immer tiefer in die Geheimnisse des Weltenseins, des Makrokosmos in seiner Beziehung zum menschlichen Körper, dem Mikrokosmos, einzudringen. Für die, die anfangen, im Okkultismus Fortschritte zu machen, ist es gut, wenn sie sich mit ihren Sinnesorganen unterhalten. Ich könnte mir z.B. denken, daß ich Zwiesprache hielte mit meinem Auge. Selbstverständlich ist das Bewußtsein des Auges ein anderes, als das Bewußtsein, das der Mensch hat. Die Das Auge kann nicht bewußt die Sonne sehen, oder den Mond oder den Sternenhimmel wohl aber sieht es bewußt Tiere, Pflanzen, überhaupt alles, was auf der Erde ist, bis zum Sternenhimmel kann es sich nicht erheben. Der Mensch steht auf der Erde und blickt empor zum Firmament so etwa sieht das Auge den Menschen. Aber der Himmel, zu dem sich allein das Auge erheben kann, das ist die Erde. Die Erde ist dasselbe für das Auge, was der Himmel für den Menschen ist. Nun könnte jemand einwenden: Ja, aber wir sehen doch durch das Auge den Sternenhimmel. Ja, aber nur weil das Ich des Menschen dahinter ist, das Auge allein kann ihn nicht sehen bewußt. Und wie das Auge mit dem übrigen Organismus des Menschen verbunden ist durch den Augennerv, durch den es gewissermaßen festgewurzelt ist im Menschen, so ist der Kopf des Menschen das Auge, durch das der Erdgeist hinaufschaut zum Firmament, und der übrige Teil des Menschen ist gewissermaßen die Wurzel, durch die er mit dem Inneren der Erde verbunden ist. Auf diese Weise gewinnt die Form des Menschen erst Sinn. Unter den niederen Tieren gibt es eine ganze Reihe Insekten, die haben nicht bloß ein Auge, sondern viele Augen, die Facettenaugen. So hat auch der

wie es bis ins jugendliche Alter hinein gelehrt wird, auch seine großen Widersprüche und Mängel hat. Immer mehr wird in der Zukunft in vielen Menschen der Drang entstehen, diesen Mangel abzustellen. Immer mehr werden die Menschen klar erkennen, wie viele Widersprüche es aufweist, soweit ihr Blick noch nicht verdunkelt ist durch Ahriman. Erst in diesen Tagen kam mir ein Buch auf den Schreibtisch geflogen, das man freilich nur lesen kann, wenn man mathematisch geschult ist, in dem der Verfasser nachzuweisen sucht, daß die Erde eine langgestreckte Fläche darstellt. Das ist nicht richtig, aber auch so töricht nicht, wie man glauben möchte. Geisteswissenschaft kann allein hier hineinleuchten, denn sie vermittelt ja die Gedanken der Götter. Darum wird sie sein die Religion der Zukunft. Alle bisherigen Religionen waren nur auf Egoismus und Sentimentalität gegründet. Es wurde den Leuten gesagt: Wenn du das und das tust, bekommst du die und die Belohnung. Diese wahre Religion, die zugleich Wissen ist, ist eine völlig egoismusfreie Religion. Und sie muß jetzt gegeben werden, da im Zeitenzyklus bald wieder 3000 Jahre abgelaufen sein werden. Man fürchtet jetzt nicht mehr wie im Jahre 1000, daß der Weltenuntergang nahe sei, aber es wird sich immer mehr erweisen, wie um die Wende dieses Jahrhunderts diese luziferischen und ahrimanischen Kräfte eine immer größere Gewalt erhalten werden. Immer mehr Menschen werden die phys. Kräfte in ihren Dienst stellen und von Luzifer und Ahriman wie besessen sein, ohne davon etwas zu merken. Denn die Teufel merkt das Völkchen nie, selbst wenn er sie am Kragen hätte.

Schamerröten muß der Okkultist vor dem Weltengeist, wenn er auf solche von Luzifer besessenen Seelen schaut, wissend welcher Mission diese Seelen ungetreu geworden sind. Nämlich, Werkzeug zu sein des Weltengeistes, so daß er mit dem Christusgeiste seine Verbindung aufrecht erhalten kann. Dazu wird uns heute der wahre Okkultismus gegeben und ihn studieren, heißt nichts anderes, als sich zu einem solchen Werkzeug des Weltengeistes auszubilden.

Erde sind, durch die der Christus hinaufblickt zum Himmel, seiner eigentlichen Heimat, fühlen wir aber auch, wie die Geister der höheren Hierarchien durch unsere Seele hinunterwirken auf die Erde, wie wir durch unsere Wesenheit eingebettet sind in die höheren Hierarchien. An diesem Punkte ist es, wo Geisteswissenschaft Religion wird.

Es ist oft betont worden, daß wir in einer bedeutsamen Zeit stehen. In aller Bescheidenheit können wir empfinden, daß wir eine auserlesene Schar sind, die berufen ist, die Geisteserschätze zuerst entgegenzunehmen und dann immer weiter zu verbreiten. Und gerade weil um die Wende der 1000 Jahre die luziferischen und ahrimanischen Wesenheiten besonders am Werk sind, wird sich im letzter Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts für viele Menschen etwas sehr Bedeutsames ereignen.

Durch das, was der Erdgeist verbunden mit dem Christus wirkt, indem er durch uns Menschen hinaufschaut in den Himmelsraum - das nehmen wir wahr als aetherischen Christus und in dem Bilde, das da entsteht, müssen die geistigen Hierarchien, mit denen der Christus verbunden war, ihn wiederfinden im Erdenwerden.

Zwei geistige Wesenheiten suchen die Entwicklung des Menschen zu hindern. Der, der uns hindern möchte, uns als seelische Organe der geistigen Hierarchien zu fühlen, das ist Luzifer. Stattdessen sucht er den Menschen mit anderen, falschen Ideen zu erfüllen, man kann wirklich sagen: er macht ihn besessen von allerlei seelischem und geistigem Zeug. Dagegen sucht Ahriman den Menschen etwas als Wirklichkeit vorzutäuschen, was nur Maya ist. Wie der Mensch geblendet ist, wenn er in die Sonne sieht, so sucht auch Ahriman ihn auf Erden zu verblenden, indem er in verführerischen Farben den bunten Teppich der Sinneswelt vor ihm ausbreitet, die geistige Wirklichkeit aber dahinter verbirgt. Verblendung des Menschen auf Erden, das ist die Mission des Ahriman. Nehmen wir z.B. das Kopernikanische System, das an der Morgenröte der neueren Zeit in die Kulturentwicklung eingetreten ist. Nicht soll geleugnet werden, daß es sein Gutes hat, aber ebensowenig ist es zu leugnen, daß es so,

Zirbeldrüse und regt diese an. Infolgedessen dehnen sich die Wirkungen des Astralkörpers auch auf den Aetherkörper aus, beeindrucken ihn, organisieren ihn um.

Der physische Körper steht mit allen Kräften im Universum in Verbindung, er ist Mittelpunkt der Einstrahlungen von allen Kräften des Tierkreises. Der Aetherkörper steht mit dem Mittelpunkt der Erde in Verbindung, der Astralkörper mit dem des Mondes. Das Ich ist nicht nur ein gewisser Punkt, der sich allmählich durch Herauswachsen der Stirnpartie und das Einzeichnen des Aetherkörpers an der oberen Nasenwurzel vereinigt hat, sondern es existiert noch ein zweiter Punkt von ihm. Die Verbindungslinie von diesem wechselt. Die Richtung dieser Linie weist nach dem Mittelpunkt der Sonne. Je mehr sich der Mensch entwickelt, desto näher kommen sich diese beiden Punkte. - Der sich entwickelnde Mensch muß sich in diesen zweiten Punkt versetzen, d.h. nach außen, und er muß lernen, auf seinen Körper hinzublicken, wie auf sonst etwas Physisches außer ihm. (Tat wam asi.) Das löst den Menschen aus dem Egoismus. - Ein lebhaftes Nacherleben des Mysteriums von Golgatha und der Tatsache, daß da das überflüssige egoistische Blut der Menschheit geflossen ist, hilft dazu.

7. 1. 1908

Man meditiere über die Spitze nach oben (rot), nach unten (grün). Grün und rot sind Komplementär-Farben. Grün ist die Farbe der Pflanze, rot die Farbe des Blutes. Den Fortschritt konnten die Menschen immer dadurch erreichen, daß sie das, was im roten Blute west, Triebe, Begierden und Leidenschaften in Kauf nahmen. Der Teil des Astralleibes der Erde, der zur Pflanzenwelt gehört, ist rot. (Also physisch grün - geistig rot.) Bei den Pflanzenwesen die roten astralen Kräfte nach unten, nach dem Mittelpunkt der Erde, während beim Menschen die astralen Kräfte, die im Rot sich ausdrücken, sich gekehrt haben und nach oben weisen. (F! M. der Mensch soll, um zum 1 zu gelangen, das Pflanzenreich am Kreuz in Aktion treten lassen; das ist das Symbol des künftigen F.M.). Ebenso soll man über die Komplementärfarben Blau-Orange oder Goldfarbe (Sonne - Jupiter) meditieren. Im Physischen ist der Himmel blau, im Devachanischen gold, wie er noch auf allen früh-mittelalterlichen Bildern gemalt ist. Das Meditieren solcher, uns von den Meistern d. W. u. d. Z. d. E. gegebenen Symbole, ordnet und gestaltet unseren Astralkörper um zu Manas. - Alle möglichen geringfügigen äußeren Erfahrungen können uns auf solche Farbenverhältnisse hinweisen. Durch Nutzbarmachung aller möglichen zerstreuten Erfahrungen arbeiten wir Weisheit hinein in unseren Astralleib, wie unser physischer Leib durch Assimilierung aller möglicher, vom ganzen Erdboden oft gesammelter Nahrungsmittel erhalten wird. Indem sich so unser Astralkörper ordnet, organisiert, wirkt er besonders auf die Schleimdrüse, oder Gehirnanhang - ein kleines, kaum Kirschkernegroßes Organ -, das zunächst mit dem Wachstum des Körpers zu tun hat. Durch solche Organisation des Astralkörpers fängt die Schleimdrüse an, immer leuchtender und leuchtender zu werden. Sie sendet Strahlen aus. Allmählich umgibt sie mit ihren Strahlen die vor ihr liegende